

daher nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden, dass diese Veränderungen auf Veränderungen in der Stichprobe und nicht auf tatsächliche Veränderungen zurückzuführen sind.

Geringfügige Abweichungen von Sollwerten in den Zeilen- oder Spaltensummen der Tabellen (z.B. 99% oder 101% statt 100%) können aufgrund von Rundungen auftreten.

Die unterschiedlichen Fallzahlen unter den Tabellen und Grafiken ergeben sich einerseits aus einem Split des Fragebogens; Teile der Fragen wurden nur der Hälfte der UmfrageteilnehmerInnen gestellt. Auf der anderen Seite wurden in einzelnen Fällen zur besseren Vergleichbarkeit Antwortverweigerungen („weiß nicht“, „keine Angabe“) in den Grafiken ausgeblendet.

1.2 Junge Menschen in Wien

Der Ausdruck „junge Menschen“ bezeichnet üblicherweise Personen in der Altersspanne von 15 bis 30 Jahren. Dieses Alter beinhaltet eine ganze Reihe von Lebensphasen, vom Jugendlichen bis zum jungen Erwachsenen. Angefangen vom Ende der Schulpflicht über den Berufseinstieg bis hin zur Gründung eines eigenen Haushaltes erleben junge Menschen zahlreiche Veränderungen in diesem Lebensabschnitt.

Aus diesem Grund wurden in den Datensätzen Gruppen gebildet, welche die unterschiedlichen Lebenslagen junger Menschen gut abbilden und so Aufschluss über die Situation junger Menschen in bestimmten Lebenslagen geben. Die Lebenssituation dieser Gruppen wurde durch die gesamte Studie hindurch verfolgt und besondere Abweichungen bzw. besondere Betroffenheit wurden aufgezeigt. Darüber hinaus wurden soziodemografische Merkmale wie Migrationshintergrund, Geschlecht und Alter berücksichtigt. Im folgenden Abschnitt wird die soziodemografische Verteilung der jungen WienerInnen und der nach Lebenslagen ausgewählten Gruppen beschrieben.

1.2.1 Die Jungen in Zahlen: Soziodemografie nach SOWI 2013

Zunächst wurden die soziodemografischen Merkmale herangezogen, um die Heterogenität der jungen WienerInnen zu untersuchen.

Alter. Mit Berücksichtigung der Fallzahlen der Sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung wurden im Bereich von 15 bis 30 Jahren drei Altersgruppen in 5-Jahres-Schritten gewählt. Das Lebensalter kann als grober Indikator für die Lebenslage der jungen Menschen betrachtet werden (Gille et al. 2006).

Die statistische Verteilung nach Alter zeigt dabei beinahe eine Gleichverteilung der Altersgruppen in Wien: Ein Drittel der jungen WienerInnen ist zwischen 15 und 20 Jahren alt, ein weiteres knappes Drittel zwischen 21 und 25 Jahren und etwas mehr als ein Drittel (36 Prozent) ist zwischen 26 und 30 Jahren alt.

Die Betrachtung der Altersspanne von 15 bis 30 Jahren ist der Standard in der Sozialforschung für Jugendliche und junge Erwachsene. Die empirische Jugendforschung geht jedoch zunehmend auf eine Erweiterung des betrachteten Altersabschnittes über. Hier wird der Pubertätsbeginn bei ca. 12 Jahren als Start der Jugendphase herangezogen (ebd.). Dies kann für weitere Studien im Bereich der Jugendforschung überlegt werden.

Alter

33% 15 bis 20 Jahre

32% 21 bis 25 Jahre

36% 26 bis 30 Jahre

Geschlecht. In Hinblick auf die nach wie vor omnipräsenten Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft ist die Unterscheidung junger Menschen nach Geschlecht wichtig. Interessant ist hierbei, inwieweit bereits eine Angleichung der Geschlechterunterschiede stattgefunden hat, um das Ziel der Geschlechtergerechtigkeit in der Gesellschaft zu erreichen.

Statistisch gesehen ist in Wien das Verhältnis von Frauen und Männer etwa gleich.

Geschlecht

49% Frauen

51% Männer

Schulbildung. Das formale Bildungswesen determiniert weitgehend die Chancen junger Menschen am Arbeitsmarkt, in Bezug auf das Einkommen und damit den Sozialstatus. Vor allem aber beinhaltet das jeweilige formale Bildungsniveau eine Wertorientierung, die den gesamten Lebenslauf eines jungen Menschen beeinflusst.

Um möglichst jene jungen Menschen betrachten zu können, die ihre Bildungskarriere schon weitgehend abgeschlossen haben, wurden für diese Auswertung nur jene jungen Menschen herangezogen, die sich nicht mehr in Ausbildung befinden.

Vor diesem Hintergrund besitzen in Wien 9 Prozent der jungen Menschen einen Pflichtschulabschluss bzw. keinen Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Schulbildung. 30 Prozent der jungen WienerInnen haben einen Lehrabschluss, dies ist gleichzeitig die größte Gruppe. Weitere 12 Prozent haben einen Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule. Etwas mehr als ein Viertel der jungen Menschen hat eine AHS/BHS mit Matura abgeschlossen oder eine Hochschulreifeprüfung absolviert. 22 Prozent haben ein Studium abgeschlossen oder ein Kolleg/eine Akademie besucht. Insgesamt hat also knapp die Hälfte der jungen WienerInnen die Matura abgelegt.

Höchste abgeschlossene Schulbildung (nicht mehr in Ausbildung)¹

(Kein) Pflichtschulabschluss: (Personen mit Pflichtschule als höchste abgeschlossene Schulbildung sowie Personen ohne Pflichtschulabschluss)

Lehrabschluss: Personen mit Lehrabschluss bzw. Berufsschulabschluss

BMS: Personen mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule

Matura: Personen mit Abschluss einer allgemeinbildenden oder berufsbildenden höheren Schule oder abgeschlossener Hochschulreifeprüfung

Universität/FH: Personen mit abgeschlossener Universitäts-, Fachhochschulausbildung sowie Kolleg und Akademie

¹ Wurde nur für Personen ausgewertet, die sich nicht mehr in Ausbildung befinden.

Tabelle 2 zeigt die Entwicklung der Schulabschlüsse in Wien. Tendenziell werden die Anteile höherer Schulabschlüsse größer, mit Ausnahme der Lehrabschlüsse. Diese waren in der Stichprobe 2008 jedoch leicht unterrepräsentiert, sodass angenommen werden kann, dass sie seit 2003 konstant blieben.

Tabelle 2: Schulbildung im Zeitvergleich 2003-2013 (in Prozent)

| | 2003 | 2008 | 2013 |
|------------------------------|------|------|------|
| (Kein) Pflichtschulabschluss | 13 | 12 | 9 |
| Lehrabschluss | 29 | 24 | 30 |
| BMS | 21 | 19 | 12 |
| Matura | 21 | 26 | 26 |
| Universität/FH | 15 | 18 | 22 |

Anm.: gewichtet; n=856; 430; 631 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensätze 2003, 2008, 2013

Migration. Personen mit Migrationshintergrund unterscheiden sich im Durchschnitt von Personen ohne Migrationshintergrund durch ihre soziale Schichtung und unterschiedlichen Sozialisationserfahrungen, welche oftmals unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten zur Folge haben. In zahlreichen Studien hat sich gezeigt, dass MigrantInnen im überdurchschnittlichen Ausmaß prekären Lebenslagen ausgesetzt sind.

In Wien haben 58 Prozent der jungen Menschen keinen Migrationshintergrund. 17 Prozent sind im Ausland geboren (erste MigrantInnengeneration) und 26 Prozent kamen zwar in Österreich zur Welt, haben jedoch Eltern, die im Ausland geboren wurden (zweite MigrantInnengeneration).

Migrationshintergrund

Kein Migrationshintergrund: Person und beide Elternteile in Österreich geboren

Erste Generation: Person selbst im Ausland geboren

Zweite Generation: Person selbst in Österreich, mind. ein Elternteil im Ausland geboren

Im Zeitvergleich verschieben sich die Anteile zugunsten der zweiten MigrantInnengeneration.

Tabelle 3: Migrationshintergrund im Zeitvergleich 2003-2013 (in Prozent)

| | 2003 | 2008 | 2013 |
|----------------------------|------|------|------|
| Kein Migrationshintergrund | 62 | 61 | 58 |
| Erste Generation | 23 | 20 | 17 |
| Zweite Generation | 14 | 19 | 26 |

Anm.: gewichtet; n=1.787, 1.626, 1.410 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensätze 2003, 2008, 2013

Staatsbürgerschaft. Neben dem Migrationshintergrund ist die Staatsbürgerschaft ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal, welches in bestimmten institutionellen Zusammenhängen schlagend wird, etwa beim Zugang zum Arbeitsmarkt und zum Wahlrecht.

Insgesamt besitzen 89 Prozent der jungen Menschen in Wien die österreichische Staatsbürgerschaft, 11 Prozent sind AusländerInnen.

Staatsbürgerschaft

89% österreichische StaatsbürgerInnen: Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft

11% ausländische StaatsbürgerInnen: Personen ohne österreichischer Staatsbürgerschaft

Tabelle 4: Staatsbürgerschaft 2013 (in Prozent)

| | 2013 |
|--------------------------------|------|
| österr. StaatsbürgerInnen | 89 |
| ausländische StaatsbürgerInnen | 11 |

Anm.: gewichtet; n=1.410 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensatz 2013

Bezirke. Essenziell für die Beobachtung von räumlichen Segregationstendenzen ist die Betrachtung der Ergebnisse nach Bezirken. Aufgrund der Fallzahlen musste hier von der Betrachtung einzelner Bezirke abgesehen werden. Für die Auswertung wurden in Bezug auf Sozialstruktur und Verbauung ähnliche Bezirke zusammengefasst.

Wohnbezirk

Innenbezirke: Bezirke 1 bis 9

Südliche Außenbezirke: Bezirke 10 bis 12

Westliche Grünbezirke: Bezirke 13, 14, 18 und 19

Westliche dicht verbaute Bezirke: Bezirke 15 bis 17, 20

Randbezirke: Bezirke 21 bis 23

Im Zeitverlauf wanderten die jungen WienerInnen seit 2003 konstant von den inneren Bezirken nach außen.

Tabelle 5: Wohnbezirke im Zeitvergleich 2003-2013 (in Prozent)

| | 2003 | 2008 | 2013 |
|----------------------------------|------|------|------|
| Innenbezirke | 31 | 27 | 24 |
| Südliche Außenbezirke | 19 | 17 | 21 |
| Westliche Grünbezirke | 12 | 17 | 14 |
| Westliche dicht verbaute Bezirke | 18 | 23 | 20 |
| Randbezirke | 20 | 16 | 21 |

Anm.: gewichtet; n=1.787, 1.626, 1.410 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensätze 2003, 2008, 2013

Die folgenden Gruppen wurden gebildet, um die biografischen Umbrüche junger Menschen auswerten zu können. Dazu zählen vor allem der Auszug aus dem Elternhaus, eine eventuelle Binnenmigration sowie der Übergang vom Ausbildungs- zum Erwerbsleben.

Haushaltstypen. Die Gründung eines eigenen Haushaltes stellt einen starken Umbruch in der Biografie junger Menschen dar. Daher ist die Unterscheidung zwischen jenen, die im Elternhaus wohnen, und jenen mit eigenem Haushalt für die Sekundärdatenanalyse wichtig.

Genau die Hälfte der Wiener Jugendlichen und jungen Erwachsenen lebt (noch) bei den Eltern. Die andere Hälfte bilden junge WienerInnen, die bereits das Elternhaus verlassen und einen eigenen Haushalt gegründet haben, und hier lassen sich weitere vier Haushaltstypen feststellen: Insgesamt rund ein Fünftel der jungen WienerInnen führt einen Haushalt alleinlebend. Daneben gibt es 15 Prozent Paarhaushalte und 10 Prozent Haushalte mit eigenen Kindern. Lediglich 6 Prozent der jungen WienerInnen leben in einer Wohngemeinschaft.

Haushaltstypen

Wohnhaft im Elternhaushalt:

Haushalte mit Eltern: Haushalt mit mind. einem Kind (der/die Befragte) und Eltern, Großeltern oder Erziehungsberechtigten

Elternhaus bereits verlassen:

Alleinlebende: Haushalte mit einer Person im Haushalt

Paarhaushalte: zwei erwachsene Personen in PartnerInnenschaft im Haushalt

Wohngemeinschaften: Haushalt mit zwei oder mehr Erwachsenen ohne enge verwandtschaftliche Beziehung oder Erziehungsberechtigung

Haushalte mit eigenen Kindern: Haushalt mit mind. einer erwachsenen Person (der/die Befragte) und mind. einem eigenen Kind

Tabelle 6: Haushaltstypen im Zeitvergleich 2003-2013 (in Prozent)

| | 2003 | 2008 | 2013 |
|-------------------------------|------|------|------|
| Haushalte mit Eltern | - | 54 | 50 |
| Alleinlebende | - | 14 | 19 |
| Paarhaushalte | - | 16 | 15 |
| Wohngemeinschaften | - | 6 | 6 |
| Haushalte mit eigenen Kindern | - | 9 | 10 |

Anm.: gewichtet; n=1.787, 1.626, 1.410 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensätze 2003, 2008, 2013

Tätigkeit. Biografisch ebenso wichtig ist der Übergang junger Menschen vom Bildungssystem ins Arbeitsleben. Innerhalb des Bildungssystems wurde zwischen SchülerInnen und StudentInnen unterschieden. Da die Datenlage von SOWI 2013 eine direkte Trennung dieser beiden Gruppen nicht zulässt, wurden die jungen Menschen für eine näherungsweise Unterscheidung nach Alter getrennt. Darüber hinaus kann leider nicht zwischen Schulbildung und Praktikum unterschieden werden.

Nach dieser Trennung ist mit 45 Prozent ein großer Teil der jungen WienerInnen bereits berufstätig. Weitere 46 Prozent befinden sich in Ausbildung. Weder berufstätig noch in Ausbildung sind 9 Prozent der jungen WienerInnen – diese Gruppe setzt sich aus Personen in Arbeitslosigkeit, Karenz, Pension etc. zusammen.

Zu beachten ist hierbei, dass diese Verteilung von jener des Mikrozensus abweicht (vgl. Tabelle 18). Dies liegt einerseits an der unterschiedlichen Zusammensetzung der Gruppen; im Mikrozensus werden PraktikantInnen beispielsweise zur Gruppe „Sonstige“ gerechnet. Auf der anderen Seite kann nicht ausgeschlossen werden, dass SchülerInnen in der Sozialwissenschaftlichen Grundlagenstudie überrepräsentiert sind.

Tätigkeit (SOWI 2013)

Berufstätige:

6% ArbeiterInnen: ungelernt, Fach-, VorarbeiterInnen, MeisterInnen

31% Angestellte: einfach, qualifiziert, hoch qualifiziert

4% Selbständige: LandwirtInnen, sonstige Selbständige, freie Berufe

4% Sonstige: mithelfend im Betrieb, Beamte, Lehrlinge

In Ausbildung:

28% SchülerInnen: hauptsächliche Tätigkeit SchülerIn/StudentIn/PraktikantIn zwischen 15 und 20 Jahren

18% StudentInnen: hauptsächliche Tätigkeit SchülerIn/StudentIn/PraktikantIn zwischen 21 und 30 Jahren

9% Sonstige: sonstige hauptsächliche Tätigkeit: arbeitslos (ca. 50%), in Karenz (ca. 20%), Hausfrau/Hausmann/Betreuungstätigkeit, PensionistIn, arbeitsunfähig, Pflegekarenz, aus anderen Gründen nicht erwerbstätig

Tabelle 7: Berufstätigkeit & Ausbildung im Zeitvergleich 2003-2013 (in Prozent)

| | 2003 | 2008 | 2013 |
|--------------------------------|------|------|------|
| Berufstätige (inkl. Lehrlinge) | 48 | 41 | 45 |
| SchülerInnen | 27 | 28 | 28 |
| StudentInnen | 13 | 20 | 18 |
| Sonstige | 13 | 11 | 9 |

Anm.: gewichtet; n=1.787, 1.626, 1.410 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensätze 2003, 2008, 2013

Zuzug. In Wien geborene Personen verfügen oftmals über ein anders gestaltetes Netzwerk sowie andere Ressourcen als zugezogene Personen. Beispielsweise fällt bei Zugezogenen aus den Bundesländern in vielen Fällen das Elternhaus als Ressource weg. Aus diesem Grund wurden in der Auswertung gebürtige WienerInnen und Zugezogene ebenfalls getrennt betrachtet. Darüber hinaus wurde in beiden Gruppen zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund unterschieden.

Nach dieser Trennung sind mehr als zwei Drittel der in Wien wohnenden jungen Menschen auch hier geboren, ein Drittel ist entweder aus dem Ausland oder aus den Bundesländern zugezogen.

Zugezogene

Gebürtige WienerInnen: Personen, die in Wien geboren sind

Zugezogene: Personen, die nicht in Wien geboren sind

Binnenmigration. Um die Gruppe der österreichischen BinnenmigrantInnen gesondert betrachten zu können, wurden Zugezogene darüber hinaus nach Migrationshintergrund unterschieden.

Insgesamt sind 12 Prozent der jungen WienerInnen aus einem Bundesland zugezogen, 20 Prozent aus dem Ausland. Weiters sind insgesamt 23 Prozent der jungen WienerInnen auch hier geboren, nicht aber deren Eltern.

Zuzug & Migrationshintergrund

Gebürtige WienerInnen ohne MH: Personen, die in Wien geboren sind und deren Eltern in Österreich geboren sind

Gebürtige WienerInnen mit MH: Personen, die in Wien geboren sind und deren Eltern nicht in Österreich geboren sind

Zugezogene, ohne MH („BinnenmigrantInnen“): Personen, die nicht in Wien, aber – wie auch ihre Eltern – in Österreich geboren sind

Zugezogene, mit MH: Personen, die – wie auch ihre Eltern – weder in Wien, noch in Österreich geboren sind

Tabelle 8: Zugezogene & MigrantInnen 2013 (in Prozent)

| | 2013 |
|-------------------------------|------|
| Gebürtige WienerInnen ohne MH | 45 |
| Gebürtige WienerInnen mit MH | 23 |
| Zugezogene ohne MH | 12 |
| Zugezogene mit MH | 20 |

Anm.: gewichtet; n=1.410 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensatz 2013

Prekarität. Von großer Bedeutung sind Indikatoren für prekäre Lebenslagen. Sie fassen Gruppen mit besonderer Benachteiligung in bestimmten Bereichen wie Wohnen und Arbeit zusammen. Damit lässt sich erkennen, welche Gruppen in Wien mit besonders schwierigen Umständen zu kämpfen haben. Für die Auswertung wurden die Indikatoren Armutsgefährdung, Auskommen mit dem Einkommen, atypische Beschäftigungsverhältnisse (Teilzeit, Befristung des Beschäftigungsverhältnisses, nicht ausbildungsadäquate Tätigkeit) sowie Überbelag der Wohnung, Befristung des Mietvertrages und Wohnkostenanteil ausgewählt. Diese Indikatoren dienen hier nur zur Übersicht und werden in den Kapiteln 2.3 und 3.3 im Detail behandelt.

Beinahe ein Drittel der Wiener Jugendlichen und jungen Erwachsenen lebt an bzw. unter der Armutsgefährdungsschwelle. Von sich aus sagt etwa ein Fünftel der jungen WienerInnen, schlecht mit dem Haushaltseinkommen auszukommen.

Bezogen auf berufstätige junge WienerInnen, sind mehr als ein Drittel in Teilzeitbeschäftigung, 17 Prozent stehen in einem befristeten Dienstverhältnis und immerhin ein Viertel der jungen Menschen in Wien besitzt ein höheres Ausbildungsniveau, als ihre Tätigkeit erfordert.

Von überbelegtem Wohnraum sind 15 Prozent der jungen WienerInnen betroffen, ein Fünftel von befristeten Mietverträgen. Der Wohnkostenanteil beträgt im Durchschnitt ein Viertel des Nettohaushaltseinkommens, alle Wohnformen mit eingerechnet.

Indikatoren prekärer Lebenslagen

Einkommen:

32% Armutsgefährdung: Personen in Haushalten, die über 60% des Medianhaushaltseinkommens (netto) in Wien verfügen oder weniger

19% schlechtes Auskommen mit Einkommen: Personen, die angeben, mit dem Haushaltseinkommen knapp oder gar nicht auszukommen.

Beschäftigung (nur Berufstätige):

17% befristetes Dienstverhältnis

37% Teilzeitbeschäftigte: Berufstätigkeit als hauptsächliche Tätigkeit, Stundenausmaß unter 37 Wochenstunden

25% Überqualifizierte: Ausbildungsniveau ist höher als für die Tätigkeit nötig

Wohnen:

15% Überbelag in Wohnung: siehe auch nachfolgende Erläuterung

21% befristete Mietverträge

Wohnkostenanteil: Jener Anteil am Nettohaushaltseinkommen, der für Wohnkosten (ohne Strom, Heizung) ausgegeben wird (Durchschnittswert)

Tabelle 9: Durchschnittlicher Wohnkostenanteil 2013 (Spaltenprozent)

| Wohnkostenanteil | % |
|------------------|-----|
| 0-29% | 74 |
| 30% oder mehr | 26 |
| Gesamt | 100 |

Anm.: gewichtet; n=1.410 (ungewichtet)

Quelle: SOWI Datensatz 2013

Erläuterung zum Überbelag

Für die Einteilung der Haushalte nach Überbelag wurde folgende Definition der MA 18 übernommen: Ein Mangel an Wohnraum bzw. ein Überbelag ist dann gegeben, wenn in einem Haushalt 1,5 oder mehr Personen pro Wohnraum leben. Außerdem wird die Wohnnutzfläche pro Person herangezogen: Über- bzw. unterschreitet die Wohnung in Tabelle 10 die aufgelisteten Quadratmeter pro Person, liegt – unabhängig von der Anzahl der Wohnräume – kein bzw. ein Überbelag vor.

Tabelle 10: Zusätzliche Kriterien zur Definition von Überbelag

| Anzahl Personen | Max. Wohnfläche pro Person in m ² | Min. Wohnfläche pro Person in m ² |
|-----------------|--|--|
| 1 | 45 | 25 |
| 2 | 38 | 22 |
| 3 | 33 | 19 |
| 4 | 30 | 18,5 |
| 5 | 28 | 18 |
| 6 | 27 | 17,5 |
| 7 und mehr | >=27 | 17 |

Quelle: MA 18

1.2.2 Wie kann man die Lebensqualität der jungen Menschen in Wien steigern?

Wien wächst. Die Stadt Wien befindet sich in einer sehr starken Wachstumsphase. Im Jahr 2030 wird Wien voraussichtlich mehr als 2 Millionen EinwohnerInnen haben. In den nächsten 10 Jahren steigt die Zahl der jungen WienerInnen zwischen 15 und 30 Jahren um 5 Prozent (19.000), die Zahl der unter 15-Jährigen um 16 Prozent. Schon in den nächsten Jahren könnte Wien laut Prognosen das „jüngste“ Bundesland Österreichs werden (MA 23 2014).

Dabei ist Wien eine der Städte mit der höchsten Lebensqualität weltweit. Dieser Befund heißt nicht, dass junge Menschen in Wien ohne Sorgen und Probleme sind und dass die Lebensqualität nicht weiter verbessert werden kann. Das künftige Wachstum bringt ebenso neue Herausforderung für die jungen Menschen in Wien. Aber wenn man die Lebensqualität Wiens weiter steigern will, wo soll man da ansetzen? Welche Hebel, welche Strategien erzielen die größte Wirkung?

Um diese Frage zu beantworten, wurde eine Reihe von Kausalmodellen berechnet – insgesamt fünf Regressionsmodelle werden hier dargestellt. Regressionsanalysen dienen zur Feststellung von Beziehungen zwischen einer abhängigen (zu erklärenden) Variable und einer oder mehreren unabhängigen (erklärenden) Variablen (Backhaus 2008: 52).

Wir versuchen mit unseren Modellen zu erklären, wie die allgemeine Lebenszufriedenheit der jungen Menschen gesteigert werden kann. Da der Datensatz sehr viele Indikatoren enthält, konnte eine große Anzahl von möglichen Einflüssen in der Berechnung berücksichtigt werden. So konnten die wesentlichsten Einflussfaktoren identifiziert und Modelle mit starker Aussagekraft erstellt werden.

Die stärksten Einflüsse geben Hinweise auf die größten Unterschiede zwischen Untergruppen. Diese Modelle haben den Bericht wesentlich beeinflusst. Sie geben Aufschluss darüber, welche Unterschiede strategisch relevant sind und eines besonderen Augenmerks bedürfen.

Einerseits ermöglichen die Modelle, Gruppen zu analysieren, die von negativen Umständen besonders betroffen sind, andererseits helfen sie, den Bericht auf die wirklich wichtigen Lebensumstände zu konzentrieren.

Die allgemeine Zufriedenheit ist bei den jungen Menschen generell hoch (Grafik 31 siehe Anhang). Dennoch existieren unter den jungen Menschen bestimmte Gruppen, deren Lebensumstände starke Unzufriedenheit zur Folge haben. Zufriedenheit und Unzufriedenheit sind Indikatoren für die seelische Gesundheit und können so als Indikatoren für Lebensqualität interpretiert werden.